

„Cloche d'Or“: Die Stadt von Morgen?

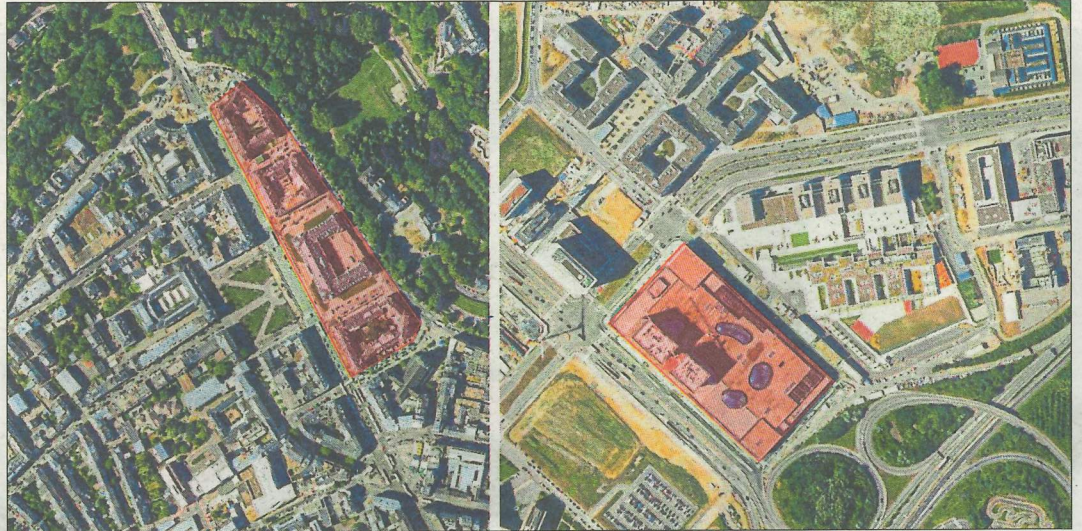
Kritik an fehlender Grundlage für die Entstehung von Vielfalt, Inklusion und Lebendigkeit

In dem Artikel „Die Stadt von morgen mitgestalten“ beschrieb das „Luxemburger Wort“ die Visionen des neu geschaffenen Immobilienunternehmens Nhood, welches sich in Zukunft bei der Planung und Realisierung von neuen, nachhaltigen Vierteln einbringen will, gar zu „Betreuern“ von ganzen Vierteln werden möchte. Dieser Artikel veranlasst die Aménageurs et Urbanistes du Luxembourg (AULA) zu einer Stellungnahme.

Laut Nhood müssen Städte intelligenter, nachhaltiger und lebenswerter werden. Es muss in Zukunft anders gebaut werden... weg vom ressourcenintensiven Bauen und hin zum „regenerativen“ Bauen. Diesen Zielen kann man sich als Stadt- und Raumplaner nur anschließen. Allerdings kommen Zweifel auf, wenn das Einkaufszentrum Cloche d'Or als Paradebeispiel für die Entwicklung von zukunftsfähigen und gemeinwohlorientierten Standorten angeführt wird und dann ohne Umwege die BREEAM-Zertifizierung des Gebäudes und die Schaffung von 1.600 Arbeitsplätzen als Beweis für die Nachhaltigkeit des Viertels verwiesen wird.

Die aktuelle Krise der Innenstädte ist Anlass deren Rolle zu überdenken und sie über die rein kommerzielle Funktion hinaus wieder zu sozialen und kulturellen Zentren der Stadtgesellschaft zu machen. Einkaufszentren stehen nicht für die Zukunft der Städte, sondern für ihre Vergangenheit. Es zeugt von einer gewissen Ironie, dass Akteure, welche mit der Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelszentren im Stadt-Umland die Krise der Innenstädte mit verursacht haben, nun als Retter der Urbanität in den Städten auftreten wollen.

Für uns ist das Quartier Cloche d'Or das perfekte Gegenbeispiel zu einem modernen, nachhaltigen Stadtteil und zeigt, dass die Zerti-



Ein Flächenvergleich: Das Plateau Bourbon, zwischen Place de Bruxelles und Rousegärtchen (links), und das neue Einkaufszentrum Cloche d'Or haben mit 2,9 Hektar in etwa die gleiche Ausdehnung. Grafik: geoportail.lu

fizierung nach internationalen Standards eben doch im Zweifelsfall zu banalem Investoren-Städtebau führt. Es stimmt, der große Park ist noch nicht fertiggestellt und die Tram ist noch nicht da. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass die Körnigkeit des Stadtgefüges das Hauptproblem dieses Viertels darstellt.

Fehlende Aufenthaltsqualität

Die Gestaltung des öffentlichen Raumes orientiert sich an der Maximierung des Verkehrsflusses und bietet keinerlei Aufenthaltsqualität. Selbst wenn es architektonisch einige interessante Objekte gibt, kann von „Stadt“ hier keine Rede sein. „Stadt“ entsteht nicht durch die Summierung von aneinandergereihten, klotzigen Hochpunkten und Solitären, sondern durch das Zusammenspiel von Gebäuden, Funktionen, öffentlichen Räumen und der Aneignung durch die Bewohner, Besucher und sonstigen Nutzer.

Mit einer Grundfläche von ca 2,9 ha entspricht der Footprint des

Einkaufszentrums Cloche d'Or der Grundfläche des Areals auf dem Plateau Bourbon zwischen Place de Bruxelles, Avenue de la Liberté, Boulevard de la Pétrusse und Rue Dicks. Im Gegensatz zum Areal auf dem Plateau Bourbon bietet das Areal des centre commercial Cloche d'Or aus der Sicht der Passanten keinerlei Raumsequenzen, keine Durchquerungsmöglichkeiten, keine Fassandenvielfalt und keine Aufenthaltsqualität. Es handelt sich um eine perfekte Innenwelt, die bei Bedarf hermetisch nach außen abgeriegelt werden kann und deren Zugänglichkeit „ad libitum“ geregelt wird.

Um „einmal um den Block zu gehen“, braucht ein Fußgänger mindestens zehn Minuten, die angesichts der unbelebten Erdgeschoss- und der Abwesenheit von Blickverbindungen eher Langeweile als Wohlbefinden erzeugen. Entlang des Boulevard Raiffeisen wird durch die ungeschützte Exposition zwischen monotoner Fassade und 35 Meter breiten Verkehrsstrang

noch mehr Unbehagen beim Fußgänger erzeugt.

Das Quartier Cloche d'Or kann nicht als Vorlage für die Entwicklung von zukunftsfähigen und gemeinwohlorientierten Standorten dienen. Sollte dies der Fall sein, muss davon ausgegangen werden, dass die zukünftigen „nachhaltigen“ Quartiere großräumige, private Enklaven sein werden in denen Sicherheit und Ordnung genauso in den Nebenkosten eingegriffen sein werden, wie der Unterhalt des Aufzuges und die Pflege der Außenanlagen. Eine Grundlage für die Entstehung von Vielfalt, Inklusion und Lebendigkeit ist das nicht.

Die Leitbilder unserer Zeit sind die „échelle humaine“ und die 15-Minuten-Stadt. Das Quartier Cloche d'Or, und vor allem ihr Leuchtturm-Einkaufszentrum, stehen für das Gegenteil.

Lex Faber, Präsident
AULA – Aménageurs et
Urbanistes du Luxembourg asbl

Dies ist eine Reaktion zu dem Artikel „Die Stadt von morgen mitgestalten“ vom 8. Februar 2021.